



Klimaschutzzentrum in Mini-München

29. Juli bis 16. August 2024
Showpalast-Gelände München



Über vier Tage lang arbeiteten die Kinder des Klimaschutzzentrums daran, ein einfaches Holzgerüst, einem Gewächshaus nachempfunden, in ein grünes Erlebniszentrum umzuwandeln. Das Klimaschutzzentrum erweiterte damit seinen räumlichen Umgriff und wagte sich aus dem Zentrum im Zelt hinaus auf die stark besonnte Kiesfläche davor. Die Grundkonstruktion wurde bepflanzt, beschildert, mit Ideen gefüllt und dekoriert. Und das Ergebnis kann sich sehen lassen. Fünf Mini-Münchner:innen, die die ganze Woche über am Bau beteiligt waren, stellen die einzelnen Bereiche vor: 1. das „Bepflanzte Zimmer“ mit „Essbarer Wand“ und Platz für ein erfrischendes Fußbad. Umgeschlossen von einem Kräuter- und Gemüsegarten lässt sich hier eine Abkühlung im Schatten genießen, wenn es auf den umliegenden Kiesflächen zu heiß wird. 2. der Tier-Bereich: hier finden sich u. a. ein Insektenhotel, ein „Restaurant“ aus Blühpflanzen und eine Wasserstelle für Insekten und Vögel. Mit einem selbst erstellten Tierquiz können besuchende Kinder hier interaktiv spannende Fakten über die Tiere der Stadt herausfinden. 3. die Wasser-Ecke: über eine selbst gebaute Regenrinne wird das Regenwasser im Haus aufgefangen und zum Gießen genutzt; bei der „Wärme-Dusche“ lässt sich erproben, wie sich Wasser durch die Kraft

Das Grüne Erlebniszentrum Zukunftsfähige Stadtgestaltung wird sichtbar

Bis zu 2500 Kinder im Alter von sieben bis 15 Jahren organisieren in Mini-München in den Sommerferien für drei Wochen täglich städtisches Leben. Wie in der „großen“ Stadt behandeln auch sie soziale, wirtschaftliche und politische Fragen. Das Klimaschutzzentrum ist einer von über 50 Betrieben, in denen die Kinder und Jugendlichen arbeiten, MiMüs verdienen, sich vernetzen und reale Handlungen erleben.

Eine Gruppe von rund zehn Kindern hat sich im Trubel der Spielstadt ein ruhiges, schattiges Plätzchen gesucht. Während rundherum weiter geforscht, recherchiert, gebaut und gestaltet wird, steht in dieser Runde die Planung der großen Eröffnungsfeier des „Grünen Erlebniszentrums“ im Fokus. Es sind Vertreter:innen

aus allen Betrieben des „Mini-Münchner Campus“ anwesend: dem Klimaschutzzentrum, der Hochschule, der Forschungsstadt und der Stadt-Forschung. Die Betriebe haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam als Bildungseinrichtungen der Spielstadt aufzutreten, sich zu vernetzen und gemeinsam für ihre Themen einzutreten. Ein Mädchen leitet mithilfe der Notizen aus dem letzten Treffen durch die Runde: Hat die Bestellung bei der Wasserbar geklappt? – ja! Steht die Lieferung vom Gasthaus Fette Sau? – nochmal nachfragen! Wurden die Mini-Münchner Medien eingeladen und hat der Stadtrat zugesagt? – check! Wer übernimmt die Moderation und in welcher Reihenfolge sollen die Programmpunkte stattfinden? Übrigens: Das rote Band zum Durchschneiden wurde schon geliefert!

Am nächsten Tag, dem Freitag der ersten Spielstadt-Woche, ist es dann so weit: Nachdem vormittags noch gezittert wurde, ob das Wetter hält, sieht es gut aus: Die dunklen Wolken verziehen sich, sogar die Sonne kommt ein wenig zum Vorschein. Die Hocker und Bänke vor dem „Grünen Erlebniszentrum“ sind bereits vollständig belegt. Eine letzte Absprache hier, eine schnelle Frage dort und dann geht es auch schon los. Die beiden Moderator:innen begrüßen im Namen des Campus-Rates die anwesenden Gäste, allen voran die Mini-Münchner Bürgermeisterin Johanna und die Klimaschutzreferentin Christine Kugler aus dem Referat für Klima- und Umweltschutz (RKU), die als Ehrengast aus dem „großen München“ gekommen ist.





der Sonne erwärmt. So wird das „Grüne Erlebniszentrum“ zum Modell für eine zukunftsfähige, klimaangepasste Stadtgestaltung, das auch in den kommenden Wochen immer wieder als Erforschungs- und Erholungsraum dient.

Den Mini-Münchner:innen ist es damit gelungen das Thema Klimaanpassung, das die Stadt München und viele weitere Städte aktuell real beschäftigt, eindrücklich zu bearbeiten. Die Verdichtung auf das modellhafte Gewächshaus war dabei auch geprägt von den Erfahrungen aus den beiden vorangegangenen Jahren: 2022, als Mini-München zum ersten Mal auf dem Showpalast-Gelände in Fröttmaning stattfand, zeigte sich schnell, dass das Gelände kaum Grün bereithält und eine starke Konzentration von Pflanzen nötig ist, um auf den weitläufigen Kiesflächen das Gefühl einer Begrünung zu erhalten. 2023 wurden für Kunst

& Krempel erstmalig „Holzgewächshäuser“ als räumliche Elemente erprobt und erwiesen sich dabei als vielseitig beispielbare und einladende Objekte. Diese Kombination an Erfahrungen ermöglichten die beschriebene Umsetzung in 2024. Und die Planungen haben sich gelohnt, die Begeisterung bei den Gästen war groß – sogar das „echte“ Stadtmuseum aus München hatte Interesse, das „Grüne Erlebniszentrum“ als Modell bei sich in einer Ausstellung zur Zukunft der Stadt auszustellen. Die Architektur-Werkstatt in Mini-München erbaute in dessen Auftrag sogleich ein maßstabsgetreues Modell des Hauses – ob der Sprung von Mini-München ins Museum tatsächlich glückt und die beteiligten Kinder sich dafür noch einmal zusammenfinden, ist noch offen. Doch schon jetzt ist klar: Immer wieder kann die große Stadt von der kleinen lernen – ein Kreislauf aus gegenseitiger Inspiration, wenn man so will.



ihre Erkenntnisse auf einer großen Mini-München-Karte und auf Plakaten, Postern oder Demo-Schildern, sodass die Ergebnisse für alle Interessierten sichtbar wurden.

In Woche zwei und drei betrieben die Kinder die Quartierslounges dann weitgehend in Eigenregie: Sie etablierten eine Klima-Beratung, entwarfen Flyer mit Tipps zu unterschiedlichen Nachhaltigkeits-Themen von Strom sparen über nachhaltige Mobilität und Ernährung bis hin zu Stadttieren und Müllvermeidung und boten Klima-Spiele an. Schnell stellte sich auch die Frage nach der Nutzung der Dachterrasse, die kurzerhand vermietet wurde: 2 MiMü für zehn Minuten exklusiven Zugang auf die vorbereitete, begrünte und mit Liegestuhl und Sonnenschirm ausgestattete Dachterrasse.

Ohne Bezahlung durften natürlich die Forscher:innen des Klimaschutzzentrums auf die Terrasse. Denn dort befand sich eine ihrer Forschungsstationen: Neben einem Solarpaneel wurde eine Mess-Station betrieben, an der regelmäßig Temperatur und Luftfeuchtigkeit erfasst wurden. Wo ist es am wärmsten? Wie unterscheidet sich die Temperatur zwischen dem bepflanzten Zimmer, Zelt und Dachterrasse? Wie entsteht Wetter? Mit diesen Fragen beschäftigten sich die Wetterforscher:innen, die ihr Wissen direkt von „echten“ Forscher:innen des Meteorologischen Instituts der LMU München und dem Deutschen Wetterdienst erwarben. In Rundgängen, Experimenten und Hochschul-Vorträgen wurde das Thema von unterschiedlichen Seiten beleuchtet.



Und auch weitere Partner:innen brachten ihr Expert:innen-Wissen in Vorträgen oder Workshops in Kooperation mit dem Klimaschutzzentrum an der Mini-Münchener Hochschule ein: So gab es eine Vorlesung zur Energieberatungskampagne des Referats für Klima- und Umweltschutz (RKU) und einen Vortrag zum Thema Regenwald (RKU und Nord Süd Forum München e. V.). Die Beratungsstelle Energieeffizienz der Bayerischen Architektenkammer beteiligte sich u. a. mit einem Vortrag zum zukunftsfähigen Städtebau und blau-grüner Infrastruktur und bei einer Exkursion in die nebenan liegende Fröttmaninger Heide erfuhren die Kinder von einer Mitarbeiterin des Heideflächenvereins allerlei über dieses besondere Naturgebiet. Immer wieder gab es Bezüge zueinander, Verbindungen, die sich auftraten zwischen dem Gehörten und dem direkt Erlebten in Mini-München.

Viele Bausteine für das große Ganze Kooperationen und Partner:innen



Als zweite räumliche Erweiterung gab es 2024 noch einen weiteren neuen Bereich im Klimaschutzzentrum: die Quartierslounges des Referats für Klima- und Umweltschutz (RKU) – eine Art Tiny House inkl. Dachterrasse, das normalerweise im Rahmen der Kampagne „Re:think München“ in Münchener Stadtquartieren zu Gast ist und Bürger:innen dort zu Klimaschutzfragen vor Ort informiert und berät. Sie ist selbst Ausstellungsstück, verändert die Perspektive aufs Quartier und stellte damit eine wertvolle Bereicherung für das Klimaschutzzentrum dar. In der ersten Woche fanden dort, begleitet von Mitarbeiter:innen von Re:think, die „Quartiersforscher:innen“ Mini-Münchens ihr Zuhause. Mithilfe von Fragebögen und Forschungsaufträgen nahmen sie die einzelnen Betriebe der Spielstadt unter den Aspekten der Nachhaltigkeit und des Klimaschutzes unter die Lupe: Welche Lebensmittel werden eigentlich in der Fetten Sau angeboten? Welches Papier verwendet die Druckerei? Und spielt das Thema Nachhaltigkeit in den Betriebsbesprechungen eine Rolle? Immer wieder schwärmten die Kinder in die Spielstadt aus, sammelten Informationen, machten sich Notizen, führten Umfragen durch und bündelten

Ressourcen im Blick

Reparatur- und Textilwerkstätten



Auch die Mini-Münchner Reparatur-Werkstatt konnte dank der Kooperation mit der Schüler:innenreparatur-Werkstatt der Rudolf-Steiner-Schule in Schwabing bereits zum zweiten Mal eine Woche lang realisiert werden und brachte die Idee des Reparierens, Tüftelns und Wertschätzens von Gegenständen in die Spielstadt. Rund 70 Elektro- und Haushaltsgeräte – sowohl aus dem Spielbetrieb als auch von Zuhause – konnten in den fünf Tagen begutachtet, geprüft und zum größten Teil repariert werden. Besonders deutlich zeigte sich der Wert des Reparierens, wenn z. B. die Fette Sau ihren Mixer, die Müllabfuhr ihre Kehrmaschine oder die Schneiderei eine Nähmaschine vorbeibrachte. Wenn dann einige Stunden später der Gegenstand von den Reparatur:innen zum Ursprungsbetrieb zurückgebracht wurde, war die Freude auf beiden Seiten groß! Das Mixen, Kehren und Nähen konnte weitergehen und die Reparatur:innen machten voller Stolz einen Haken hinter den Auftrag.



Auch die weiteren Werkstätten des Klimaschutzzentrums beschäftigen sich mit dem Umgang mit Ressourcen und der damit verbundenen Wertschätzung – diesmal mit dem Schwerpunkt auf Textilien: Im Färbe-Labor wurden Stoffstücke mit natürlichen Färbemitteln wie Zwiebeln, Lindenblüten, Krappwurzel oder Tee gefärbt. Immer wieder sorgte es für Überraschung, wenn ein Stück Stoff aus den Färbetöpfen genommen wurde und jedes Stück ein wenig anders aussah. Beim Weben entstand ein 2 mal 1 Meter großer Teppich aus alten T-Shirts, Bettlaken und Stoffresten. Mit viel Geduld formte sich ein Gemeinschaftswerk, das zeigt, wie aus etwas Unbrauchbarem ein neues, hochwertiges Produkt entstehen kann. Beim Upcycling schließlich wurden ungenutzte Klamotten in individuelle Lieblingsstücke, Taschen oder Accessoires verwandelt.



Wirkungen in die Spielstadt

Eine Petition fürs Klima

Während die einen also ganz praktisch aktiv waren, überlegte sich eine Gruppe Klima-Forscher:innen im Eingangsbereich des Zeltes, welche weiteren Möglichkeiten es gibt, um das Thema Klimaschutz noch stärker in der Spielstadt sichtbar zu machen. Dabei konnte eine konkrete Idee direkt in die Tat umgesetzt werden: Mit einer Petition forderten sie, dass Gesetze zum Klimaschutz in die Gesetzbücher von Mini-München aufgenommen werden. Nachdem 80 Mini-Münchner:innen die Petition bereits nach einem Tag unterschrieben hatten, wurde die Petition an den Stadtrat übergeben, der den Antrag mit dem Gericht gemeinsam bearbeitete. Der Jubel im Klimaschutzzentrum

war groß, als der amtierende Oberbürgermeister von Mini-München in seiner Abschlussrede zur Spielstadt verkündete, dass es zukünftig ein Klima-Gesetz in der Spielstadt geben wird: Ein Paragraf wird regeln, wann Betriebe das Label „Klimafreundlicher Betrieb“ tragen dürfen. Voraussetzung dafür ist unter anderem, einen betriebseigenen Plan vorzulegen, wie der Betrieb umwelt- und klimabewusst handeln will. Gut möglich also, dass das Klimaschutzzentrum 2026 vermehrt von den anderen Betrieben um Beratung und Unterstützung auf dem Weg zu einem „Klimafreundlichen Betrieb“ gefragt wird. Das Klima-Gesetz zeigt, wie sich die Auseinandersetzung mit dem Thema Klima – die mit dem Start des Klimaschutzzentrums 2016 ihren Anfang nahm – inzwischen als fester Bestandteil etabliert hat.



Fragen rund um die Klimakrise in einer Spielstadt zu verorten, birgt die Chance, die verschiedenen Handlungsfelder in realen Bezügen abbilden und gleichsam „spielbar“ machen zu können. Fragen von Mobilität, Energie, Ernährung, Konsum und Ressourcen werden anhand der Spielrealität für die Kinder und Jugendlichen bearbeitbar. Viele Besucher:innen von anderen Spielstädten weltweit zeigen ihr Interesse und einige davon haben mittlerweile selbst Klimazentren in ihren Spielstädten.



Das Klimaschutzzentrum in Mini-München 2024 wurde vom Referat für Klima- und Umweltschutz der Landeshauptstadt München gefördert und in Kooperation von Kultur & Spielraum e.V. und Ökoprojekt MobilSpiel e.V. konzipiert und umgesetzt. Die Spielstadt „Mini-München“ ist in einer eigenen Publikation ausführlicher dargestellt.

Unterstützer:innen und Kooperationspartner:innen: Re:Think München, Referat für Klima- und Umweltschutz der LH München, Meteorologisches Institut der LMU München, Deutscher Wetterdienst, Bayerische Architektenkammer / Beratungsstelle Energieeffizienz und Nachhaltigkeit, Schüler-Reparaturwerkstatt der Rudolf-Steiner-Schule München-Schwabing, Nord Süd Forum München e.V., Heideflächenverein Münchener Norden e.V.

Veranstaltet von:

Kultur & Spielraum e.V.

Projektleitung: Luitgard Martin und Margit Maschek
Ursulastraße 5, 80802 München, Telefon 089 341676
info@kulturundspielraum.de, www.kulturundspielraum.de

Ökoprojekt MobilSpiel e.V.

Projektleitung: Lena Stevens und Steffi Kreuzinger
Welserstraße 23, 81373 München, Telefon 089 7696025
oekoprojekt@mobilspiel.de, www.oekoprojekt-mobilspiel.de

Fotos: Kerstin Herminghaus, Luitgard Martin, Gérard Pleyne,
Katy Spichal, Lena Stevens, Simona Voss
Redaktion: Lena Stevens
Gestaltung: Anja Rohde
Gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

